Nur einmal wird er grimmig

Roberto Blanco macht Werbung für ein Sanitätshaus und hat immer noch Spaß

VON MATTHIAS LOHR

Kassel – Roberto Blanco will von Anfang an keine Missverständnisse aufkommen lassen. Zur Begrüßung im Sanitätshaus Kaphingst in der Kasseler Königs-Galerie sagt der Schlagersänger und Entertainer: „Hier ist Roberto Blanco, nicht Heino.“ Und schon muss man das erste Mal lachen.

So wie damals, als Blanco mit seinem Kollegen Heino für den Autovermieter Sixt warb. Unter ihren Gesichtern stand „Vorher“ und „Nachher“. Wegen einer erneuten Werbekampagne ist der 83-Jährige nun nach Kassel gekommen. Der Wahl-Schweizer ist neuer Markenbotschafter des Marburger Unternehmens Kaphingst, das in der Königs-Galerie eine von 27 Filialen betreibt.

Idealer Werbepartner: Schlagersänger und Entertainer Roberto Blanco vor der Filiale des Sanitätshauses Kaphingst in der Königs-Galerie. FOTO: DIETER SCHACHTSCHNEIDER

Einen besseren Werbepartner hätte die Sanitätshaus-Kette nicht bekommen können: Selbst Kinder kennen Blanco und seinen Hit „Ein bisschen Spaß muss sein“. Jedenfalls singen sie die Zeile, wenn sie ihn auf der Straße sehen. Kaphingst-Geschäftsführer Boris Pichler lobt sein „charmantes Lächeln, seine weltoffene Einstellung sowie seine tolle Radiostimme“.

Eine knappe Woche lang verbrachte Blanco zwischen Mittel- und Nordhessen, um für das Unternehmen in die Kameras zu lächeln, einen TV-Spot aufzunehmen, der bald jeden Tag vor dem Wetter im HR laufen soll, und Filialen zu besuchen.

In Kassel will sich der in Tunis geborene Sohn eines kubanischen Künstlerpaars sogar mit einem Rollator ablichten lassen, doch Pichler verhindert das Fotomotiv, denn irgendwo hört der Spaß auch auf. Zumal Blanco immer noch topfit ist. In seiner Schweizer Wahlheimat macht er regelmäßig Übungen auf einem Trampolin, alle zwei Wochen spielt er Tennis. „Außerdem denke ich positiv und habe eine hübsche junge Frau, all das hält mich fit“, sagt Blanco, der bundesdeutsche Unterhaltungsgeschichte geschrieben hat.

Vor 65 Jahren wurde er auf dem Flug von Madrid nach Frankfurt entdeckt, weil er mit den Stewardessen in mehreren Sprachen redete und schon da gute Laune verbreitete. Er spielte in mehr als 20 Filmen, trat mit Josephine Baker auf und überzeugte auch mit Gospel und Blues. Die Leute aber liebten vor allem seine Schlager wie „Der Puppenspieler von Mexiko“. In den 80ern lockte er mit seiner ARD-Show „Ein Abend mit Roberto Blanco“ heute unvorstellbare 17 Millionen Menschen vor den Fernseher.

Selbst der CSU-Politiker Franz-Josef Strauß war begeistert und ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Blancos Erwiderung auf dem Parteitag ist legendär: „Wir Schwarzen müssen zusammenhalten.“ Er fand es auch lustig, als ihn Bayerns Innenminister Joachim Herrmann einen „wunderbaren Neger“ nannte.

Blanco lacht, als man ihn darauf anspricht: „Meine Hautfarbe war die beste PR. Ich habe im Alltag nie Rassismus erlebt. Es kommt immer darauf an, wie du das annimmst.“ Er findet es „schwachsinnig“, dass manche Begriffe nicht mehr gesagt werden sollen: „Ich lasse mir den Mohr nicht verbieten.“ Früher hat Blanco Mädchen gefragt: „Willst du einen Negerkuss?“ Dann gab es einen Kuss auf die Backe.

Seine 40 Jahre jüngere Frau Luzandra sagt: „Er ist der positivste Mensch, den ich kenne. Er hat niemals schlechte Laune.“ Nur einmal wird ihr Mann, der sieben Sprachen spricht, kurz grimmig. Er erzählt, dass RTL ihm 300 000 Euro netto pro Woche für das Dschungelcamp angeboten hat, aber er lehnte ab: „Meine Würde kann man nicht kaufen.“

Dabei hätte er sich doch Tipps von seiner Tochter holen können, die die Tortur im Dschungel schon durchgemacht hat. Was soll die Frage, will Blanco wissen. Über seine Tochter, mit der er zerstritten ist, will er nicht reden. Dafür verrät er wenig später wieder gut gelaunt, wie viel Geld es für die dreijährige Partnerschaft mit Kaphingst gibt: „Ich habe einen Blankoscheck bekommen.“

Nächstes Jahr soll seine neue CD erscheinen. Bis dahin wird Blanco hoffentlich auch wieder gut schlafen können. Seit Monaten sucht er eine neue Matratze. Morgens fühlt er sich wie gerädert. Bei Kaphingst will er nun fündig werden. Und gegen seine Plattfüße bekommt er bald Spezialeinlagen. „Wenn das so weitergeht“, sagt der Unverwüstliche, „werde ich 160 Jahre alt.“ Es ist nicht ausgeschlossen, dass er das ernst meint.

TIPP DES TAGES

Türkischer Gold Basar
Seit 30 Jahren in Kassel!
GOLD-ANKAUF
Goldpreis auf Rekordhöhe! Wir kaufen Altgold, Bruchgold und Zahngold. Rufen Sie gleich an: 0561 16175
Bei uns zu vergleichen, lohnt sich immer!
Sofort Bargeld!!!
Werner-Hilpert-Str. 9 (nähe Kultur-Bahnhof)
34117 Kassel, Telefon 05 61-1 61 75
Mo–Fr 9.30–18.30 Uhr, Sa 9.30–15.00 Uhr

Kassel will das N-Wort ächten

Stadt erkennt an, dass der Begriff „Neger“ rassistisch ist

Kassel – Jegliche Verwendung des Begriffs „Neger“ ist rassistisch, das N-Wort ist deshalb zu ächten: Mit einem Beschluss soll das die Stadt Kassel jetzt anerkennen. Für diesen Vorschlag des Ausländerbeirats hat am Mittwochabend die große Mehrheit des Finanzausschusses gestimmt und empfiehlt dies der am 2. November tagenden Stadtverordnetenversammlung. Nur die AfD-Fraktion lehnte den Antrag ab, über den in der Sitzung nicht diskutiert wurde.

Nach dem Wunsch des Ausländerbeirats und dem Willen der Ausschuss-Mehrheit soll Kassel dem Beispiel Kölns folgen. Die Stadt am Rhein hat Mitte Mai als erste Kommune in Deutschland mit einem Ratsbeschluss anerkannt, dass die Verwendung des N-Wortes rassistisch ist.

UN-Dekade vor Ort umsetzen

Mit dem Beschluss soll die Stadt Kassel die Dekade für Menschen afrikanischer Abstammung umsetzen, heißt es im Antrag. Seit 2015 haben die Vereinten Nationen (UN) sie ausgerufen. Die internationale Gemeinschaft solle anerkennen, dass Menschen afrikanischer Abstammung eine eigenständige Gruppe darstellten, deren Menschenrechte gefördert und geschützt werden müssten.

Mit N-Wort werde der rassistische Begriff „Neger“ umschrieben. Er werde von vielen schwarzen Menschen und PoC (People of Colour) mit Leid, Diskriminierung, Gewalt, Ungleichheit und Entmenschlichung verbunden, betont der Ausländerbeirat. „Als europäisches Konstrukt der Kolonialzeit wurde das N-Wort verwendet, um eine rassistische Unterscheidung herzustellen, Machtverhältnisse zu untermauern und unterdrückende Strukturen zu festigen.“ Auch wenn der Begriff „Neger“ heute in satirischen oder komödiantischen Kontexten auftauche, dürfe dies nicht über die Verletzungen hinwegtäuschen, die damit einhergingen. aha

DER NEUE TOYOTA YARIS.
Bringt neue Energie in Ihr Leben.

199 €*
mtl. finanzieren mit FairPAY Paket[1 u. 2]

FairPAY Paket[1 u. 2]
16 % MwSt. GESCHENKT[1]
+ 0,00 € Anzahlung
+ 5 Jahre Garantie [2]

Yaris Club
Hybrid 1,5-l-VVT-iE, Systemleistung 85 kW (116 PS)
• 16"-Leichtmetallfelgen, 2-farbig
• Frontscheinwerfer mit LED Lichtsignatur
• Heckleuchten mit LED Leuchtband
• Multimediasystem mit Smartphone-Integration und Rückfahrkamera

Kraftstoffverbrauch Yaris Club 5-Türer Hybrid 1,5-l-VVT-iE, Benzinmotor 68 kW (92 PS) und Elektromotor 59 kW (80 PS), Systemleistung 85 kW (116 PS) innerorts/außerorts/kombiniert 2,4/3,4/3 l/100 km, CO 2-Emissionen kombiniert 68 g/km.

Gesetzl. vorgeschriebene Angaben gem. Pkw-EnVKV, basierend auf NEFZ-Werten. Die Kfz-Steuer richtet sich nach den häufig höheren WLTP-Werten.

*Ein **unverbindliches** Finanzierungsangebot der **Toyota Kreditbank GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln** für den Yaris Club Hybrid 1,5-l-VVT-iE, 5-Türer. Fahrzeugpreis**: 22.410,42 €, abzgl. Aktionsrabatt1: 3.572,99 €, Anzahlung: 0,00 €, einmalige Schlussrate: 11.877,52 €, **Nettodarlehensbetrag: 19.037,43 €**, Gesamtbetrag: 21.230,52 €, Vertragslaufzeit: 48 Monate, **gebundener Sollzins: 3,53%, effektiver Jahreszins: 3,59%,** 47 monatl. Raten à 199,00 €, inkl. 2 Jahre Anschlussgarantie2 im Wert von 200,00 €. Das Finanzierungsangebot gilt bei **Anfrage und Genehmigung bis zum 31.10.2020** und entspricht dem Beispiel nach §6a Abs. 4 PAngV. ****Unverbindliche Preisempfehlung** der Toyota Deutschland GmbH, Toyota-Allee 2, 50858 Köln, inkl. MwSt., **zzgl. Überführung.** Stand Juli 2020.
[1]Gilt bei Finanzierung bei der Toyota Kreditbank GmbH und **nur bei Anfrage und Genehmigung bis 31.10.2020.** Aktionsrabatt entspricht dem Mehrwertsteueranteil (16%) des Bruttofahrzeugpreises und damit einer Minderung von 13,79 % des Bruttofahrzeugpreises. **Gilt nicht bei Barkauf. Gültig nur für Privatkunden.** [2]**Garantieleistungen:** 3 Jahre Herstellergarantie, 2 Jahre Anschlussgarantie der Toyota Deutschland GmbH, Toyota Allee 2, 50858 Köln. Näheres zu Garantiebedingungen erfahren Sie unter www.toyota.de oder bei uns im Autohaus.
Individuelle Preise und Finanzangebote erhalten Sie bei uns im Autohaus.

Auto Schubert 40 JAHRE
IHRE ZUFRIEDENHEIT · UNSER ZIEL

Filiale:
Auto-Schubert-Gießen GmbH
Scharnhorststr. 7 • 34125 Kassel
Tel.: 0561 / 99899-0
ks@auto-schubert.de

Hauptsitz:
Auto-Schubert-Gießen GmbH
An der Automeile 15 • 35394 Gießen
Tel.: 0641 / 94019-0
gi@auto-schubert.de

www.auto-schubert.de

KOMMENTAR

Ächtung des N-Wortes

Klar sein muss: Es ist rassistisch

VON ANDREAS HERMANN

Roberto Blanco hat mit dem Begriff „Neger“ kein Problem. Er hat die Rolle als schwarzer Spaßmacher im deutschen Showgeschäft zu seinem Markenzeichen gemacht. Er lebt davon.

Blanco ist der Ausnahmefall. Die meisten schwarzen Menschen verstehen das N-Wort heute als Schimpfwort, das Dunkelhäutige beleidigt und diskriminiert. Deshalb gehört es aus unserem Sprachschatz getilgt.

Noch in den 1960er- und 1970er-Jahren war selbstverständlich die Rede davon. Unvergessen Bundespräsident Heinrich Lübke, der Zuhörer in Liberia mit „Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Neger“ begrüßte. Aber auch unsere Zeitung titelte 1972 über den neuen Trend der US-Filmindustrie: „Neger erobern Hollywood.“

Das ist heute undenkbar. Trotzdem bleibt das Thema aktuell – auch in Kassel. So stieß erst kürzlich CDU-Fraktionschef von Rüden auf Kritik, weil er das N-Wort nutzte, um zu verdeutlichen, dass sich Sprache ändert, diffamierende Begriffe von früher nicht mehr verwendet werden. Grünen-Politikerin Tesfaiesus fühlte sich aber allein durch die Nennung verletzt.

Deshalb ist es richtig, dass nun auch die Stadt Kassel das N-Wort ächten und damit klarstellen will: Es ist rassistisch. **aha@hna.de**